

Artenschutz: Naturschutzzentrum Bruchhausen rettet Zauneidechsen und Bauprojekt

Überwintern im Asyl

Am vergangenen Mittwoch wurde in Ratingen der Grundstein für den Bau der neuen Justizvollzugsanstalt (JVA) Düsseldorf gelegt. Dabei stand das rund 120 Millionen Euro schwere Projekt des Landes NRW aus Sicht des Bauträgers zunächst unter keinem guten Stern: Rund 100 kleine Zauneidechsen, die auf dem Baugelände an der Oberhausener Straße lebten, hätten den Bau stoppen können. Dass nun Eidechsen und Bauprojekt gleichermaßen gerettet wurden, ist nicht zuletzt der Verdienst des Naturschutzzentrums Bruchhausen.

Bruchhausen (nm). Nur selten bekommt man sie noch zu Gesicht: Die Zauneidechse steht auf der Roten Liste der zu schützenden Tier- und Pflanzenarten; nur rund 20 Populationen sind im Kreis Mettmann noch heimisch. Auf dem ehemaligen Gelände der Bundeswehr an der Oberhausener Straße in Ratingen schienen die Bedingungen für die vom Aussterben bedrohten Reptilien geradezu ideal: Offene, sonnenbeschienene Böden im Wechsel mit leicht bewachsenen Flächen boten Lebensraum für eine erstaunlich große Population von mehr als hundert Tieren.

Für den geplanten Bau der Justizvollzugsanstalt stellte diese aus Artenschutzgesichtspunkten doch so erfreuliche Tatsache ein ernsthaftes Problem dar. Denn das Bundesnaturschutzgesetz verbietet es, geschützte Tierarten zu schädigen oder – wie es der Gesetzestext formuliert – ihren Erhaltungszustand zu verschlechtern. Folglich muss nach Fertigstellung des Bauvorhabens noch so viel Lebensraum erhalten bleiben, dass alle Zauneidechsen überleben können. Von dem zwölf Hektar großen Areal nutzen die Eidechsen rund fünf bis sieben, eine Fläche die ihnen auch nach Fertigstellung der JVA zur Verfügung stehen könnte. Doch wie sollen die scheuen Tiere die Bauarbeiten unbeschadet überstehen, ohne überfahren, verschüttet oder vertrieben zu werden?

»Eine Baumaßnahme zu stoppen, kann keine Lösung sein«, erklärt Karin Blumenkamp, Leiterin des Naturschutzzentrums Bruchhausen: »Unter Umständen wird dann künftig noch weniger auf Artenschutz geachtet.« In Bruchhausen hat man vorausschauend für solche Fälle Freilandgehege gebaut, in denen Lurche und Reptilien untergebracht werden können, bis ihr natürlicher Lebensraum wieder ungestört ist und die Tiere wieder ausgewildert werden können. Hier werden auch die Zauneidechsen aus Ratingen während der etwa zweijährigen Bauzeit Sonn- und Eiablageplätze sowie Versteck- und Winterschlafmöglichkeiten finden. »Zusätzlich haben wir unter den geschützten Bedingungen die Chance, mehr Nachwuchs aufzuziehen als in der Natur«, ist Blumenkamp zuversichtlich. 15 Zuchtpaare und 25 Jungtiere konnten bereits in Bruchhausen einziehen und sich in den zahlreichen angeschütteten Erdhügeln einen Platz für den Winterschlaf suchen – lange bevor in Ratingen die ersten Bagger anrücken. Für ausreichend Nahrung ohne künstliche Zufütterung sorgten Komposthaufen, die schnell Insekten und Würmer anzogen.

Das Land und der Kreis Mettmann unterstützen Einrichtungen für Artenschutzprojekte bei der Herstellung von Einrichtungen zur Rettung bedrohter Arten und der Erforschung von Möglichkeiten, wie man dies tun kann. Die Umsiedlung der Eidechsen und die Planung für deren Zukunft muss jedoch der Bauträger, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB), selbst finanzieren. Von ihm erhält das Naturschutzzentrum eine Aufwandsentschädigung. Karin Blumenkamp: »Einnahmen aus solchen »Dienstleistungen« im Arten- und Naturschutz helfen der Stiftung Bruchhausen, den Erhalt des Naturschutzzentrums auch für die Zukunft zu sichern.«

...